



**Prof. Dr. med.
H. S. Fießl**
Isar-Amper-
Klinikum,
Kl. München-Ost,
Haar



**Prof. Dr. med.
H. Holzgreve**
Internist,
Kardiologische
Praxis, München



**Prof. Dr. med.
H.-C. Diener**
Klinik für
Neurologie,
Universitätsklinik
Essen



**Prof. Dr. med.
K. Malberg**
Immunologie,
Dresden-
Loschwitz

Die neue Sprache der Medizin und ihre Folgen

**Ganz allmählich und für viele un-
bemerkt hat sich in der Gesell-
schaft eine neue Sprache im Gesund-
heitswesen eingebürgert. Vielleicht cha-
rakterisiert diese Veränderung mehr
als alle tiefeschürfenden Analysen die
Entwicklung der Medizin.**

— Wir leben in einer ökonomischen
Krise des Gesundheitswesens. Politik,
Wirtschaft und Gesellschaft versuchen,
den rasanten Kostenanstieg im System
zu kontrollieren. Zeitgleich hat sich die
Umgangssprache verändert: Aus Pati-
enten (ehemals „Leidende“) sind Kun-
den oder Verbraucher (consumer), aus
Ärzten bzw. „Doktoren“, die früher
lehrten (docere), Versorger (provider)
geworden. Der Patient ist der Käufer,
der Arzt der Verkäufer oder Händler.

Natürlich ist Krankheit und ihre Be-
handlung mit finanziellen Aspekten ver-
knüpft, und der Arzt muss für seine Tä-
tigkeit bezahlt (früher honoriert) wer-
den. Doch die neue Sprache reduziert
die Arzt-Patienten-Beziehung auf den
finanziellen Aspekt. Gleichzeitig gehen
die über Jahrhunderte gültigen Aspekte
ärztlicher Tätigkeit, nämlich die not-
wendige psychologische, geistige und
humanistische Dimension verloren bzw.
erübrigen sich. Hinzu kommt, dass der
übergeordnete Begriff des „Versorgers“



© Mykola Velychko / Fotolia.com

Verkommt der Arzt zum Verkäufer?

keinen Spielraum bereit hält für die spe-
zielle Ausbildung, für Erfahrung und Fä-
higkeiten. Die neue Sprache degradiert
Gesundheit zu einer vorgefertigten Ware
aus dem Kaufhausregal, deren Verkauf
keiner personellen, dynamischen oder
fachlichen Expertise bedarf.

■ **P. Hartzband, J. Groopman**
The new language in medicine. *New Engl. J.*
Med. 365 (2011) 1372–1373

Kommentar

*Über Jahrhunderte wurden Ärzte, die nach
Gewinn strebten, verachtet, ja sogar ver-
spottet, z. B. in den Komödien von Moliere.
Die neue Sprache ist unter dem Druck der
Kostenexplosion im Gesundheitswesen ent-
standen und offensichtlich dem Unterneh-
mertum entlehnt. Sie impliziert eine völlig
neue Sichtweise auf das Gesundheitswesen.
Heute werden alle Beteiligten als erfolgreiche
und angesehene Unternehmer charak-
terisiert, wenn sie die Technik der Gewinnmaxi-
mierung für das System, die Klinik und sich
selbst beherrschen.*

*Wie werden sich das neue Vokabular und
die zugrunde liegende Einstellung auf die
zukünftige Generation der im Gesund-
heitswesen Tätigen auswirken? Das als unabding-
bar bezeichnete, besondere Arzt-Patienten-
Verhältnis wird sich erübrigen, wenn die Um-
gangssprache den Arzt zum Kaufmann und
die Medizin auf die ökonomischen Aspekte
reduziert. Es steht auch zu befürchten, dass
eine Medizin, die aus Sicht der Allgemeinheit
auf industrielle und ökonomische Aspekte
reduziert wird, weniger kreative und unab-
hängig denkende Menschen mit Interesse
an Wissenschaft, Biologie, Humanität und
Fürsorge anziehen wird.*

H. HOLZGREVE ■